Gute Chancen für alle Kinder

(GCfaK) ist eine Initiative der Stadt Tübingen mit dem Ziel allen Kindern in der Stadt einen guten Start ins Leben zu ermöglichen, auch bei sehr geringem Familieneinkommen oder anderen erschwerenden Voraussetzungen.

BÜNDNIS FÜR FAMILIE TÜBINGEN

www.buendnis-fuer-familie-tuebingen.de

Handlungsfelder

1. Tübinger Ansprechpartner für Kinderarmut/ Kinderchancen
2. Allgemeine Sozialberatung als Stadtteilsozialarbeit – in Stadtteiltreffs/-zentren
3. Sicherung und Weiterentwicklung der Tübinger KinderCard
4. KinderCard für Familien an der Armutsschwelle
5. Stärkung der Rolle der Kindertageseinrichtungen für Familien
6. Stärkung der Rolle der Schulen für Familien
7. Anerkennung und Förderung des Engagements Jugendlicher
8. Patenschaften ausbauen
9. Mehr Ermäßigungen im öffentlichen Nahverkehr
10. Lösungsansätze für „Bezahlbares Wohnen“ voranbringen
11. Verlässliche Hilfen zur Vermittlung in existenzsichernde Arbeit

- **Leitbild**: Der Tübinger Weg um Kinderarmut zu bekämpfen. Soziale Gerechtigkeit, soziale Teilhabe, Grundbedürfnisse, Grundrechte – alle gehören dazu.
- **Runder Tisch Kinderarmut**: Engagierte aus Vereinen, Initiativen, der Bürgerschaft, den Gemeinderatsfraktionen und der Stadtverwaltung haben sich zur Aufgabe gemacht, die Handlungsvorschläge aus dem Projekt Gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut Schritt für Schritt voranzubringen und umzusetzen.
- **Steuerungskreis**: Steuert die Vorgehensweise der Initiative auf Basis der Empfehlungen des Runden Tischs Kinderarmut.
- **Kinderfonds**: Zweckgebundene Spenden werden hier gesammelt und in GCfaK investiert Präventionskette: Ein umfassendes, tragfähiges und gut verknüpftes Hilfenetz für Kinder und Jugendliche in Tübingen unter Beteiligung aller.
- **Modell**: Wie der Tübinger Weg Kinderarmut bekämpft.
- **Wirkung**: Woran wir den Fortschritt erkennen
- **Geschichte**: Was bisher geschehen ist - eine chronologische Zusammenfassung.

Leitsätze für unser Handeln und unsere Vorhaben

1. Jeder junger Mensch soll an der Vielfalt des Stadtlebens teilhaben können
2. Jeder junge Mensch soll in seinen existenziellen Grundbedürfnissen gesichert sein
3. Jeder junge Mensch soll beste Entwicklungs-, Bildungs-, und Berufschancen erhalten
4. Jeder junge Mensch soll seine Fähigkeiten entdecken und erleben können
5. Jeder junger Mensch erhält bei uns bestmögliche Gesundheitsversorgung
6. Jede Mutter und jeder Vater wird in ihrer / seiner elterlichen Verantwortung gestärkt

Präventionskette – was ist das?

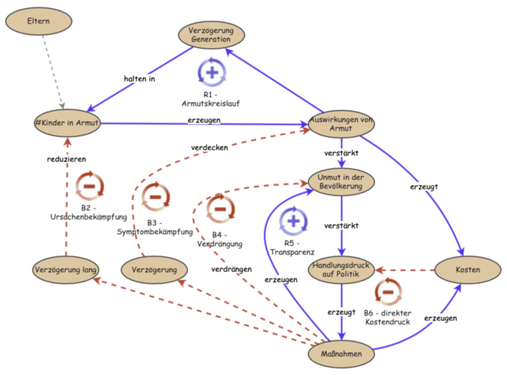
Eine Präventationskette ist ein umfassendes, tragfähiges und gut verknüpftes Hilfenetz für Kinder und Jugendliche in ihrer Kommune unter Beteiligung aller. Ziel ist, gute Lebens- und Teilhabebedingungen zu schaffen - von der Schwangerschaft bis zum Berufseinstieg.

Die Präventionskette
- ist biografisch aufgebaut
- ist kindzentriert aufgebaut
- basiert auf Netzwerken
- ist praxisbezogen
- geht lebensweltorientiert und partizipativ vor.

Fokus auf „Übergänge“, diese beinhalten erhöhte Anpassungsleistungen.

Alle Beteiligten erklären verbindlich ihre Bereitschaft, dann zum gemeinsamen Ziel beizutragen, wenn dieser Beitrag benötigt wird.

Modell



Was ist Wirkung?

Mit ihrer Arbeit erreichen sie Veränderungen bei ihrer Zielgruppe.

Grad der Veränderung

	Beispiel – und ihr Beispiel?
Aktivitäten finden wie geplant statt	Projekt geplant, Sponsoren gefunden, Schwimmkurse werden angeboten
Zielgruppen werden erreicht	KinderCard Besitzer sind informiert, wissen um das Angebot
Zielgruppen akzeptieren Angebot	Kinder melden sich an und kommen regelmäßig zum Unterricht
Zielgruppen verändern ihre Fähigkeiten	Kinder können schwimmen (Jugendschwimmabzeichen Bronze)
Zielgruppen ändern ihr Handeln	Kinder nutzen die Jahreskarte und gehen eigenständig baden
Lebenslage der Zielgruppen ändert sich	Kinder treffen sich mit Freunden zum Baden
Gesellschaft verändert sich	Es ist selbstverständlich, dass alle Kinder schwimmen können

„Für 2“ — Carina Moser (i.V.: Lioba Vey) — 17.09.2016

Ziel • Förderung und Anerkennung von Patenschaften • Verbesserung der Zugänge zu Kultur- und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche – insbesondere auch für Flüchtlingen **Erfolgskriterien**: • Für 2-Pass hat attraktive Angebote • Für 2-Pass erreicht die Patenschaftsprojekte/ wird von ihnen genutzt • Ticketbörse macht regelmäßig zusätzliche Angebote nutzbar, auch für KinderCard-Inhaber	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): • Pass wird von den Patenprojekten/ Unterstützerkreis angefragt • Evaluation des Projekt läuft • 10 Stocherkahntermine über die Sommermonate verteilt → zunächst Startschwierigkeiten, ab Juli verstärkte Werbung + besseres Wetter = hohe Nachfrage • Zeitweise mehr als doppelt so viele Anmeldung als vorhandene Plätze (104 vergebene Plätze)
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Mögliche Ticket-Spender/ Veranstalter auf die Ticketbörse ansprechen	**Plan** für nächste 6 Monate: • Neue Paten-Tandems erhalten Pässe • Ticketbörse läuft • Evaluation läuft • Neue Veranstaltungen planen

AG Jugend, Projekt Stocherkahn — Katja Bendle/ Manuel Rongen — 2016-09-20

Ziel: Offene und kostenlose Angebote für Jugendliche an Wochenenden und in den Ferien • Sportangebote • Öffnungszeiten Jugendhäuser und Jugendcafe • Vergünstigte / kostenlose Ferienfreizeiten **Erfolgskriterien**: • Angebote entwickelt, finanziert, verfügbar • Angebote werden von den Jugendlichen angenommen	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): • „Stocherkahn für alle“: 8 von 10 Terminen sind vorbei, einige Ausfälle wg. Wetter. Koordination mit RYL deutlich verbessert (neue Mitarbeiter).
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Mitarbeit von Jugendlichen • Neue Finanzierung Jugendcamp	**Plan** für nächste 6 Monate: • Sport und SpielWiese (22. Oktober) • Für SpaS sollen Tübinger Vereine aktiviert werden auch in anderen Sporthallen / Stadtteilen offene, kostenlose Jugendsportangebote zu machen.

KinderCard — Monica Jordan/ Katja Brendle — 2016-10-24

Ziel: Kinder und Jugendliche aus einkommensarmen Familien können kostenfrei oder stark ermäßigt eine Vielzahl an Angeboten aus den Bereichen Sport, Freizeit, Bildung und Kultur nutzen. **Erfolgskriterien:** • Kinder und Jugendliche sind über (aktuelle) Angebote informiert. • Die Angebote werden von der Zielgruppe genutzt. • Die Angebotspalette deckt alle Teilhabebereiche ab.	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): • Evaluation: Anhand der Daten aus dem Jahr 2015 konnten 33 städtische bzw. städtisch bezuschusste Angebote der insgesamt 81 Angebote ausgewertet werden. • Angebote wurden vielfältig kommuniziert.
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Die Angebote werden fortlaufend ausgebaut - Vorschläge und neue Partner sind willkommen.	**Plan** für nächste 6 Monate: • Monica Jordan wird die Koordination der KinderCard während der Elternzeit von Katja Brendle übernehmen. • Evaluation der Angebote anhand der Daten aus 2016 (Frühjahr 2017). • Ggf. Ausbau der Angebotspalette und Weiterentwicklung flankierender Projekte (z.B. Kindergeburtstage mit KinderCard).

AG KiTa's und Schulen — Ulrike Thrien — 15.09.2016

Ziel (geändert) • KiTas und Schulen für das Thema Kinderarmutsprävention gewinnen • die Mitarbeiterinnen sensibilisieren • Vernetzung der Unterstützungsangebote im Stadtteil stärken **Erfolgskriterien**: (geändert) • Unterstützungsangebote sind für Eltern erkennbar • Eltern wenden sich an die Einrichtung wenn sie Unterstützung brauchen • Die Einrichtungen berücksichtigen bei ihren Planungen die finanzielle Situation der Familien	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): • Schulung zu TAPs waren sehr hilfreich • Aushänge in den Kitas sind hilfreich, um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen • Best-practice-Vorschläge werfen Fragen auf nach Finanzierbarkeit • Wie können Kinder partizipieren, deren Eltern sie nicht bei der Wahrnehmung von Angeboten unterstützen können
Wofür wird Hilfe gebraucht?	**Plan** für nächste 6 Monate: •Weiterarbeit am Thema „good practice“

November 2016

Projekte

- AG **Arbeit**: Modellhafte Vermittlung in existenzsichernde Arbeit.
- Ermäßigter **Nahverkehr**: Tricky Ticket mit KinderCard oder KreisBonusCard.
- **Für 2** – Freizeit- und Kulturpass für Patenschaften mit Ticketbörse
- AG **Jugend**: Mehr Freizeit- und Teilhabeangebote an Wochenenden und in den Ferien.
- **KinderCard**: Kinder und Jugendliche aus einkommensarmen Familien können damit eine Vielzahl an Angeboten nutzen, ob Sport, Freizeit, Bildung oder Kultur.
- AG **KiTas**: Ziel ist, KiTas und Schulen für das Thema Kinderarmutsprävention zu gewinnen, die Mitarbeiterinnen zu sensibilisieren und die Vernetzung der Unterstützungsangebote im Stadtteil zu stärken.
- **KreisBonusCard Extra** – für Familien an der Armutsschwelle
- **Schwimmen für alle Kinder**: Möglichst vielen Kindern aus Familien mit KinderCard / KreisBonusCard kostenlos den Erwerb des Jugendschwimmabzeichens Bronze ermöglichen.
- AG **Sponsoring**: Finanzielle und immaterielle Unterstützung von Unternehmen für die Projekte und Aktionen des Runden Tischs Kinderarmut zu gewinnen.
- Stadtteil- und Familienzentren mit **Stadtteilsozialarbeit**: Orte der Begegnung und Vernetzung, niedrigschwellige Zugänge zu Rat, Unterstützung und Hilfe in den Stadtteilen.
- **TAPs**: Tübinger Ansprechpartner für Kinderarmut/ Kinderchancen
- AG **Wohnen**: Verbesserte Informationen und die Suche nach innovativen Losungen für die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum.

Ermäßigter Nahverkehr — Elisabeth Stauber — 20.09.2016

Ziel: Stark ermäßigte Nutzung des Nahverkehrs mit KinderCard **Erfolgskriterien**: • Lösung ist eingeführt: a)Für den Freizeitbereich/ Teilhabe b)Für den Schulweg/ ganztägige Lösung • Die Lösung ist bekannt bei den Familien. Sie wird von den Familien genutzt.	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): Zu a) • Ermäßigtes Tricky ticket für 5 € ist zum • Dezember 2015 eingeführt • Alle Familien wurden direkt per Brief informiert, alle Kooperatsionspartner ebenfalls. Ca. 100 Karten werden pro Monat gekauft. Zu b) • Zum 1.10.2016 werden auf 10 € ermäßigte SMK (Schülermonatskarte) eingeführt. • Flyer liegt vor – zur Weitergabe und zum Aushang.
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Alle können bei der Bekanntmachung mithelfen und Flyer an die Familien weitergeben. • Alle können Resonanz/ Rückmeldungen der Familien an die Familienbeauftragte weitergeben.	**Plan** für nächste 6 Monate: • Laufende Auswertung der Nutzungszahlen • Bekanntmachung über alle Verteiler, Vorverkaufsstellen und Kooperations-partner. • Pressemitteilung und Artikel im TiF.

AG Arbeit — Karin Carapetyan, Birgit Heinlin, Regina Katzenberger, Evelyn Koch, Gerd Müller — 20.09.2016

Ziel: • Wir wollen möglichst viele Mütter (+ Väter) in existenzsichernde Arbeit bringen **Erfolgskriterien:** • Gewinnung von Arbeitgebern, die Mütter einstellen • Vermittlung in Arbeit und Ausbildung • Mütter/Väter leben ohne Transferleistungen	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): • Erfolg Gespräch Rosemann, Gesetzesänderung ab August 2016: Künftig ist es auch für Auszubildende möglich, aufstockend Arbeitslosengeld II unter Anrechnung von Ausbildungsvergütung und Ausbildungsförderung zu erhalten. Auch wenn kein Anspruch auf Ausbildungsförderung während einer betrieblichen oder außerbetrieblichen Ausbildung besteht, kann künftig Arbeitslosengeld II beantragt werden. Dadurch wird die Aufnahme einer Ausbildung erleichtert sowie die Bereitschaft zur Aufnahme einer Ausbildung gestärkt.
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Kinderbetreuung zu Randzeiten zuhause (+ finanzieller Unterstützung) • Teilzeitausbildung bekannt machen mit Hilfe der Kammern • Angebotsrunde für Migranten in Tübingen "Berufswege„ (in Vorbereitung mit Frau Köberlein)	**Plan** für nächste 6 Monate: • Ausbau Netzwerke und Zusammenarbeit (VAMF und Kontaktstelle Frau und Beruf Infotische bei Veranstaltungen im Jobcenter) • Weitere gelungene Vermittlungen der Zielgruppe • Arbeitgeberkontakte erweitern. • Einbindung der Kammern.

Wohnen — Axel Burkhardt, Julia Hartmann — 2016-09-19

Ziel: Angemessene und dauerhafte Wohnungsversorgung für Personengruppen, die sich nicht selbst am Wohnungsmarkt versorgen können **Erfolgskriterien**: • Schnellere Vermittlung in Wohnraum • Sinkende Anzahl Wohnungssuchender (WBS, Notfallliste, Notunterkünfte) • Erfolgreiche Wohnungssicherung (Sinkende Anzahl Wohnungsverluste)	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): • Strukturierung Handlungsfelder • Öffnung der AG Wohnen für Angebotsseite (GSW, Kreisbau, Postbau, etc.) • Wohnbauprogramm für Geflüchtete und andere Gruppen (Alleinerziehende, Behinderte, Geringverdiener, Studenten) • Pilotprojekt für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums allgemein mit einer breiten Aufstellung von Akteuren
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Im Moment vom Runden Tisch Kinderarmut keine Hilfe benötigt	**Plan** für nächste 6 Monate: • Abstimmung Handlungsprogramm Wohnen analog Handlungsfelder • Stärkerer Einbezug der Akteure auf Angebotsseite

Projekt TAPs — Christine Weber, Sarah Meder — 20.09.2016

Ziel Angebote und Hilfen für von Armut betroffene Familien bekannter und leichter zugänglich machen **Maßnahmen** Aufbau eines Netzwerks von TAPs, die von uns dabei unterstützt werden, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Informationen zugänglich zu machen **Erfolgskriterien** (möglichst viele) TAPs, die durch unsere Unterstützung Handlungskompetenz bzgl. Projekt-Zielsetzung entwickeln / erweitern	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): • Beratungen zu KBC extra und mehr, Vermittlungen zur Sozial-Beratung • Frau Meder übernimmt Elternzeitvertretung für Frau Schmalz • nach 5.+ 6. Einführung im Sept. 53 TAPs, bereits wartende für Oktober • erste Austauschveranstaltung für TAPs im Sept. • Hilfen-Übersicht (H-Ü) aktuell in 3. Version • Plakate für TAPs, Flyer für KlientInnen • Beratung von TAPs • Projekt TAPs auf facebook
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Hilfreich sind Hinweise auf Angebote und Hilfen für die Familien	**Plan** für nächste 6 Monate: • „Vollendung“ H-Ü, dann Veröffentlichung, Kurzversion der H-Ü • 3 Workshops zu Umgang/ Kommunikation mit/ beim Thema Armut für Fachkräfte (1) und für Eltern (2), s. Agenda 4. • Forts. Akquise und Netzwerkaufbau plus Veranstaltungen und Material zur Unterstützung für TAPs

Stadtteil- und Familienzentren mit Stadtteilsozialarbeit — Elisabeth Stauber/ Matthias Hamberger — 20.09.2016

Ziel: Orte der Begegnung und Vernetzung, niedrigschwellige Zugänge zu Rat, Unterstützung und Hilfe in den Stadtteilen **Erfolgskriterien**: • Aufbau/ Ausbau von Stadtteil- und Familienzentren mit Stadtteilsozialarbeit und Sozialberatung: Nord, Süd und West • Impulse für Selbsthilfe und Engagement • Sozialberatung in den Stadtteilen • Bekannt in Nachbarschaft und Quartier • Vernetzung im Stadtteil	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): • Konzeption Stadtteil- und Familienzentren mit allgemeiner Sozialberatung/ Stadtteilsozialarbeit im GR beschlossen • Ergänzung 30% Kapazitäten Stadtteilsozialarbeit Bürgertreff/ NaSe (Begleitung Wennfelder Garten, • Stelle 50% Stadtteilsozialarbeit auf WHO ist geschaffen • Koordinationsstelle Stadtteil-/Familientreffs ist besetzt
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Ideen und Bereitschaft für gemeinsame Aktivitäten, Verbindendes suchen … • Einladung sich Einzubringen in Form offener Angebote etc. (Ferienangebote, Treffs, Kultur, Miteinander …) • Vorschläge für Standort Weststadt	**Plan** für nächste 6 Monate: • Vernetzung der Aktivitäten • Standortsuche für die Weststadt • Aufbau Begegnungs- und Nachbarschaftszentrum Brückenstraße in Verbindung mit Flüchtlingswohnen und Baugruppe „Wolle“ (Quartier Bismarck/ Schaffhausenstr.)

KBC extra/ KinderCard für Familien an der Armutsschwelle — Elisabeth Stauber — 20.09.2016

Ziel Entwicklung und Einführung einer KinderCard-Lösung => Zugänge zu den Teilhabeangeboten für Familien an der Armutsschwelle **Erfolgskriterien**: • Lösung ist eingeführt • Lösung erreicht die Familien	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): Laut Auskunft des Landratsamts wurden bis Juli ca. 29 KBC extra ausgestellt. Diese Zahl ist geringer als angenommen (Schätzung: 100-150 Fälle/ Jahr).
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Rückmeldung der Beratungsstellen, insbesondere der vermittelnden Stellen zur Zahl der Anträge sowie ggf. abgelehnter Anträge. • Alle: Familien an der Armutsschwelle auf die Möglichkeit der KBC extra hinweisen.	**Plan** für nächste 6 Monate: • Evaluation der Nutzung und ggf. Auswertungsgespräch mit den vermittelnden Beratungsstellen zur Wirksamkeit/ Nutzung und ggf. Maßnahmen. • Thema für Ausweitung auf Landkreisebene.

Schwimmen für alle Kinder — Dagmar Müller — 20.09.2016

Ziel Wir wollen möglichst vielen jungen Menschen aus benachteiligten und Flüchtlingsfamilien die Chance bieten, kostenfrei schwimmen zu lernen. **Erfolgskriterien** • Alle Schwimmer*innen erlangen Schwimmsicherheit, aktuell: 189 TN • Alle Spendengelder werden zu 100% für Schwimmunterricht verwendet • Keine Kurse ohne finanzielle Abdeckung aktuell: 54 Anmeldungen ohne Kursangebot (15 neu, 39 ohne Nachfolgekurs) • Verbindliche Teilnahme eingefordert (<5% Abbrecher)	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): • Förderung bis zum Jugendschwimmabzeichen Bronze. Aktuell: 114 Seepferdchen, 52 Bronze • Inklusion von Behinderten, aktuell: 4 • 3 Teilnehmer in Förderung • Nationalitäten: deutsch 31%, andere: 69% • UMF (Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge) Jugendkurse für etabliert • 76 Teilnehmer beendet • mit Abschluss: Bronze: 51, Seepferdchen 8 (4 Umzug, 4 persönliche Gründe) • ohne Abschluss: 17 (9 Umzug, 8 pers. Gründe) • Gute Medienpräsenz
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Finanzielle Unterstützung durch bestehende und neue Sponsoren (ca. 50 000 € / Jahr) • Fortgesetztes Aktivieren der Bürgerschaft • Freiwillige Ehrenamtliche zur Begleitung • Kurse für VABO (Vorbereitungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse) Schulklassen Internationaler Bund (30 TN) • Kurse für IV (Internationale Vorbereitung) Klassen Französische Schule (12 TN) • Wasserfläche (Sportinstitut, Zuweisung für Klassen)	**Plan** für nächste 6 Monate: • 150 Teilnehmer lernen schwimmen (Fortsetzung aktueller Kurse (131 TN), abhängig von finanzieller Basis) • Planung 2017 in Kooperation mit Schwimmanbietern und Sponsoren • Dediziertes Kursangebot für UMFs von Aiham Shalgin (6 TN) • Neuer swt Anfängerkurs (10 TN) • Integration von DLRG,TSV und Flüchtlings-Repräsentant in das Projektteam

Sponsoring — Gerd Müller — 2016-09-20

Ziel • Systematische Pflege der Beziehungen zu den Sponsoren. • Der Leistungen (Geld, Sachleistung, Dienstleistung) des Sponsors kommen vollständig bei der Zielgruppe an. • Die Beiträge des Sponsors und die dadurch erreichten Ergebnisse werden in geeigneter Weise (Gemeinder- at, Pressemitteilung, ...) sichtbar gemacht. **Erfolgskriterien**: • Die Projekte des „Runden Tisch Kinderarmut“ scheitern nicht an der Finanzierung.	**Ergebnisse** (seit letzter Sitzung): • Sponsorengespräche finden statt • Spenden kommen zum Bündnis für Familie und den Projekte • Die Dokumentation der Interaktion mit den Sponsoren ist ad hoc und möglicherweise unvollständig • Das Projekt ist im BüFaWiki dokumentiert
Wofür wird Hilfe gebraucht? • Sponsoren werden immer gebraucht.	**Plan** für nächste 6 Monate: • Überprüfung des Konzeptes und Entscheidung über die weitere Vorgehensweise